

Propagandaeinrichtung des Regimes, untersucht, doch das Herzstück der Arbeit beruht auf der Auswertung und Interpretation zeitgenössischer Publizistik. Dies ist teilweise recht gut gelungen, doch die sprunghafte Darstellung und die vielen formalen Mängel mindern den positiven Eindruck. Da es sich um die Übersetzung eines ursprünglich für eine lettische Leserschaft verfassten Werkes handelt, hätte noch ein Überblickskapitel über die Situation im Lande während der Zwischenkriegszeit eingefügt werden müssen: Der Text setzt mitunter Wissen voraus, das ein ausländischer Leser normalerweise nicht haben kann. Mitunter irren sich die Autoren auch, wenn sie beispielsweise das formelle Ende von Ulmanis' Präsidentschaft einen Monat zu früh datieren (S. 25).

Bei der Analyse des Ulmanis-Kultes sprechen die Vf. in den einzelnen Kapiteln durchaus interessante Themen wie die erwähnte monumentale Freiluftinszenierung an, die im Putsch des Machthabers praktisch den Endpunkt der lettischen Geschichte sieht, oder die Beziehung des Regimes zu Lettgallen, einer zu lettifizierenden Region. Der Vergleich mit Stalin fällt dagegen nicht sehr überzeugend aus. Die öffentlichen Feierlichkeiten für den Führer und die räumliche Neugestaltung Rigas erscheinen dann schon als spannender. Zumindest für den Rezensenten waren die Beziehungen des Regimes zur Kirche und die Versuche, ein lettisches Christentum zu entwickeln, Neuland; diese Ausführungen stellen das interessanteste Kapitel des Werkes dar. Die Schlussfolgerungen fallen hingegen inhaltlich schon etwas ab und berücksichtigen die in der Einleitung angeführten theoretischen Ansätze überhaupt nicht. Das Register ist offenbar nicht ganz vollständig, und ein Glossar fehlt leider. Die Fußnoten sind manchmal etwas schwierig zu nutzen, weil beim zweiten Verweis auf einen Titel dieser nicht mehr angegeben, sondern auf die erste Nennung in einer Fußnote weiter vorn hingewiesen wird. Der Leser muss also hin und her blättern, will er die Verweise verfolgen.

Zusammenfassend gesagt, hat das Werk erhebliche Schwächen, und die Übersetzung verstärkt den negativen Eindruck. Diese Arbeit bedürfte einer gründlichen Überarbeitung, einer Einbeziehung der neueren Forschungen zu historischen Persönlichkeitskulten und einer besseren Übersetzung. Dies ist eigentlich schade, denn der Ansatz, die Publizistik des Ulmanis-Regimes ernst zu nehmen und gründlich zu analysieren, erscheint durchaus als vielversprechend. In der vorliegenden Form kann dieses Buch jedoch nicht empfohlen werden.

Tartu

Olaf Mertelsmann

Detlef Brandes, Alena Mišková: Vom Osteuropa-Lehrstuhl ins Prager Rathaus. Josef Pfitzner 1901-1945. Masarykův ústav a Archiv AV ČR – Klartext. Praha – Essen 2013. 396 S. ISBN 978-80-87782-03-3, 978-3-8375-0895-6. (€ 42,-)

An Josef Pfitzner haben sich bereits diverse Historiker abgearbeitet, die sich mit der Entwicklung der deutschen Geschichtsschreibung befassen. Pavel Kolář, Frank Hadler und Manfred Stoy etwa untersuchten Pfitzners Karriere, seine Texte oder seine politische Tätigkeit im Prager Magistrat. Detlef Brandes und Alena Mišková beabsichtigen mit ihrer Biografie einer Frage nachzugehen, die ihrer Meinung nach in den bisherigen Texten über den Osteuropahistoriker unbeantwortet geblieben ist: Wer war Josef Pfitzner eigentlich? Als Leitfrage formulieren sie in der Einleitung keinen geringeren Anspruch als den, die Fragen nach seiner Herkunft, Geschichte, seinem Verhalten, seinen Wünschen und nicht zuletzt nach seiner Persönlichkeit zu klären.

Der Aufbau des Buches ist chronologisch, die 13 Kapitel gehen auf Pfitzners einzelne Lebensabschnitte ein. Die Vf. haben sich die Kapitel folgendermaßen aufgeteilt: M. beginnt mit Pfitzners Kindheit und Privatleben, seinen ersten wissenschaftlichen Arbeiten, seinen deutschen und seinen tschechischen Kollegen und beendet ihren Teil nach der Aufarbeitung von Pfitzners Tätigkeit als Pädagoge und seinen akademischen Ehrungen mit einem Zwischenergebnis. B., der an den Schluss seiner jeweiligen Hauptkapitel immer eine hilfreiche Zusammenfassung setzt, was bei M. auch wünschenswert gewesen wäre,

beschäftigt sich mit Pfitzners Rolle als Historiker, als Propagandist der Sudetendeutschen und als Prager Stadtrat, schreibt weiter über Pfitzners Machtkämpfe, seine Kommunal- und Volkstumspolitik sowie das Ende des Prager Deutschtums und Pfitzners selbst, der am 6. September 1945 hingerichtet wurde. Diese Kapitelaufteilung stimmt mit der Formulierung der Vf. überein, das „zweite Gesicht Josef Pfitzners“ sei „seine politische Karriere“ (S. 14) gewesen. Als eine wesentliche Quelle erwies sich für die Vf. der unerwartet in Linz entdeckte Nachlass Pfitzners. Darüber hinaus wurden zahlreiche Quellen aus dem Národní Archiv, dem Bundesarchiv Koblenz (hier aus dem Hauptamt für Kommunalpolitik der Reichsleitung der NSDAP und der Reichskanzlei), dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes sowie der Nachlass von Pfitzners Doktorvater Hans Hirsch herangezogen. Als weitere Primärliteratur dienen Pfitzners Werke. Nicht zuletzt war sein Tagebuch sehr wichtig, von dem nur ein edierter Teil erhalten ist, der von M. selbst bereits im Jahr 2000 herausgegeben worden war.

Tagebücher, Briefe und Tätigkeitsberichte sind für eine befriedigende Antwort der Leitfrage wesentlich, die Vf. setzen sie stets passend und angemessen ein. Gleichzeitig ist die Balance zwischen den persönlichen Angelegenheiten Pfitzners und dem historischen Kontext sehr gelungen. M. und B. machen es sich nicht etwa leicht, indem sie die Quellen für sich sprechen ließen, sondern sorgen stets für die notwendigen historischen Hintergründe, die der Leser braucht, um Pfitzners einzelne Handlungen zu verstehen. Insofern ist das Buch für ein Publikum geeignet, das nicht unbedingt mit allen Details der deutschen Okkupation Prags vertraut ist; gute Kenntnisse des Zweiten Weltkriegs sollten jedoch vorhanden sein. M. und B. beleuchten akribisch Pfitzners historisches Umfeld; besonders B. zeichnet Pfitzners Kommunal- und Volkstumspolitik und die damit verbundene weitreichende Durchsetzung deutscher Interessen in Prag durch zahlreiche Aktenbelege nach. Allen Kapiteln, besonders jedoch dem über Pfitzners Kommunal- und Volkstumspolitik, fehlt es nicht an Belegen, Zahlen und Quellenzitaten – eine beeindruckende Fleißarbeit. Dass ein Forschungsschwerpunkt auf Pfitzners persönlichem Umfeld liegt, zeigt auch die Tatsache, dass M. und B. ganze Unterkapitel Pfitzners Weggefährten widmen, z.B. Hans Hirsch, Heinz Zatschek, Josef Šusta, Reinhard Heydrich oder Karl Frank, was für die Erforschung von Netzwerkstrukturen unerlässlich ist. Als eine Antwort auf ihre Leitfrage geben die Vf. an, Pfitzner in den Quellen als einen äußerst egozentristischen, verbissenen und kleinlichen Menschen erlebt zu haben. Sein Charakter und sein übertriebener Ehrgeiz scheinen ihn allgemein unbeliebt gemacht zu haben. Für den in der Einleitung formulierten Anspruch, seine Motive und sein Handeln nachzuvollziehen, eignet sich der Aufbau des Buches sehr gut. Man erfährt darüber hinaus nicht nur Wesentliches über die Person Pfitzner, sondern auch über die nationalsozialistische Okkupation Prags, das Prager Deutschtum und zu Pfitzners „Volksgeschichte“ der Sudetendeutschen.

Bochum

Esther Abel

Mary Fulbrook: A Small Town Near Auschwitz. Ordinary Nazis and the Holocaust. Oxford Univ. Press. Oxford u.a. 2012. XVII, 421 S., Ill., Kt. ISBN 978-0-19-960330-5. (£ 20.–.)

Die Tätigkeit der Zivilverwaltung im 1939 eroberten und dann über ein halbes Jahrzehnt lang deutsch besetzten Polen ist seit den 1990er Jahren Thema von Forschungsarbeiten gewesen. Sie wurden unlängst durch einen personengeschichtlichen, kollektivbiografischen Ansatz ergänzt, der sich auf die Kreishauptmänner im Generalgouvernement konzentrierte.¹ Mittels einer detaillierten Beschreibung geht nun Mary Fulbrook in ihrer

¹ MARKUS ROTH: Herrenmenschen. Die deutschen Kreishauptleute im besetzten Polen. Karrierewege, Herrschaftspraxis und Nachgeschichte, Göttingen 2009.